

Rieser Kesselgulasch mit abgebrühten Bösewichten

Buchbesprechung Ronald Hummel stellt seine Mörder, Terroristen, Geldwäscher und Hehler in den „Rieser Abgrund“

VON WERNER KUNZMANN

Nördlingen Wer würde ihn nicht kennen, den Ronald Hummel: wortgewandter wie stets hinterfragender Journalist der *Rieser Nachrichten* mit Spezialgebiet Gerichtsreportagen; (ge-)wichtiger Mime der Spielschar des VAN in der Alten Bastei und auch für das Dramatische Ensemble auf der Klösterle-Bühne; zertifizierter Geopark-Ries-Führer; schlitzohriger Redenschreiber für den Bauer Daniel zum Starkbieranstich der Megesheimer Kraterkultur und Autor etlicher sorgfältig recherchierter Regionalgeschichts-Romane – „der Hummi“ steht verwurzelt mit beiden Füßen im Ries.

Schriftstellerisch betrachtet steht der eine Fuß direkt neben dem Daniel, der andere nahe Maria Brünnelein, die Hände stützen sich einerseits auf den Ip, andererseits auf den Harburger Burgberg. In diesem Terrain und in diesem Milieu spielen die zehn Kurzkrimis, die er in seinem neu erschienenen Buch „Rieser Abgrund“ zusammengefasst hat. Und zehnmals ist der Ortsbezug sonnenklar. Daneben webt er aber auch hochbrisante und brandaktuelle Themen der Zeitgeschichte ein. So ist man immer auf Höhe des Geschehens und weiß, wo was gespielt wird.

Autobiografisches Hirngespinnst

In seinem Mordfall an einem Geopark-Führer (aha!) geht es um teuer verkauftes Billigfleisch, dem sein Uli bei seinem Spaziergang am Bäumlesgraben „am sonnenbeschienenen Ufer der Kornlach“ auf die Schliche kam. Wie zur Versöhnung steuert Joachim Kaiser vom Meyers-Keller am Kapitellende das Rezept für „Lammkeule mit Kräutern in der Salzkruste“ bei.

Hummels DE-Rolle als Spats Palazzo lieferte ihm die Idee für ein au-

tobiografisches Hirngespinnst – hier geht ihm in seiner Rolle selbst im Alltag der ungezügelt Gaul durch. Eine raffiniert konstruierte Story eines Mordauftrags, die aber auch noch das alte Mütterlein einbezieht, das an der Supermarktkasse umständlich nach 37 Cent kramt.

Allzu kühn fabulierte Verstrickungen öffnen sich beim „So G’sell so!“ wohl nur sehr aufmerksamen Lesern, während das Thema Geldwäsche in „Aus dem Leben geschieden“ voll ist von offenen und augenzwinkernd versteckten Anspielungen: Da ist die Rede vom Nördlinger „Mönchshotel“ (richtig: renovierungsbedürftig!), von den Pennern im Park vor der Bücherei, vom Szene-Lokal „Quasselecke“ im Gerberviertel, von der Schauspielmanufaktur in der alten Schuhfabrik.

Er schaut genau hin

Und Hummel schaut genau hin, wenn er Personen beschreibt: „Diese Frau – der durchtrainierte, energische Typ, mit Sport-Top, gut definierten Schultern und Oberarmen, kurzen Haaren, aggressiven Wangenknochen, schmalen, gebräuntem Gesicht, braunen, stehenden Augen, die ihn fixierten.“

Weitere Stationen sind der Gosheimer Weiher mit dem Thema Telefonsex und der Nördlinger Flugplatz, auf dem ein Terrorist von einem Jäger Karl (nein, hier nicht mit Cl!) zur Strecke gebracht wird.

Der Steinmetz unterhalb des Friedhofs ist (ja doch wirklich!) ein „schnauzbärtiger Meister“ und der nagelneue Hähnchenmastbetrieb in einem Dorf südlich von Nördlingen kämpft gegen eine Veganer-Demo, „von denen die Hälfte gar nicht aus dem Ries stammt“.

Und von der hier entführten Heide Garson (genau: radebrechend französisiert) wird in der Heimatzeitung „etwa jeden zweiten Tag ei-

nes ihrer Bilder veröffentlicht“. Glasklar dagegen wieder der „Club der toten Dichter“, wo der „Schriftsteller im Eigenverlag R. Bienle“ (da ist ein Hummel nicht weit) ein „dunkles Maier-Bier“ bestellt, wo „Unfallfotograf Papa“ konspirative Connections zu Polizei und Feuerwehr pflegt (da kennt man auch bei den RN einen!), und wo ein wuchtiger Seitenhieb in die Blätter der Regenbogenpresse einschlägt.

Angesichts dieser „Hochkaräter“ in der Krimi-Erzählkette fallen die „Vorschul-Detektive“ aus dem Hochhaus an der Kerschensteinerstraße doch etwas ab. Zu passgenau und unverhohlen ist deren Fall auf Kinderbuchmasche gestrickt.

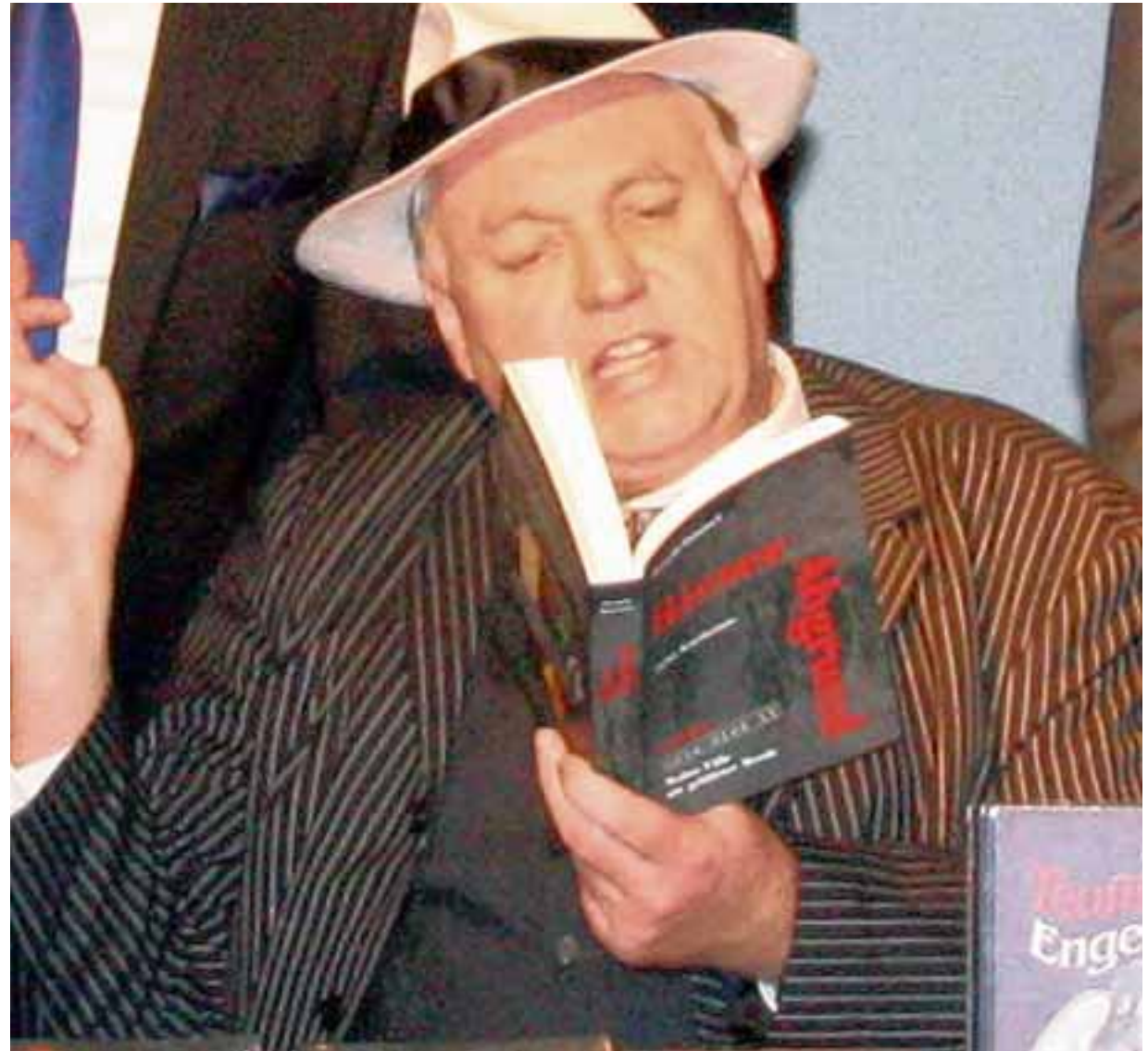
Auf den letzten 38 Seiten des Buches schildert Ronald Hummel im Kapitel „Akte Ries XY“ drei bislang ungeklärte Mordfälle im Ries, die vor dem Vergessen bewahrt werden sollen.

Nachdem von der Zeit her alle drei Mörder – und Zeugen! – noch leben könnten (1959, 1980 und 1995), sind späte Lösungen dieser Fälle wohl nicht ausgeschlossen.

Als Schriftsteller gereift

Ronald Hummel ist als Schriftsteller gereift. Sein Erzählstil ist flüssiger, seine Fälle durchdachter (ab und an sehr „verdrexelt“), sein Humor hintergründiger geworden. „Rieser Abgrund“, dieses Rieser Kesselgulasch mit abgebrühten Bösewichtern, ist ein spannendes, ideenreiches, überraschendes – kurz: unterhaltsames Buch. Bei aller Spannung: Schmunzeln nicht vergessen!

📖 Ronald Hummel: „Rieser Abgrund“. Zehn Kurzkrimis. Extra: Akte Ries XY, Wahre Fälle nie geklärter Morde. 320 Seiten, Paperback, 11,90 Euro. Im Buchhandel, direkt beim Autor oder in der Hummel-Bude auf dem Nördlinger Weihnachtsmarkt erhältlich.



Ronald Hummels DE-Rolle als Spats Palazzo lieferte ihm die Idee für ein autobiografisches Hirngespinnst – hier geht ihm in seiner Rolle selbst im Alltag der Gaul durch. Unser Bild zeigt ihn bei der Lesung aus seinem neuesten Buch „Rieser Abgrund“.

Und das ist die Meinung eines „Kollegen“

- Und das ist die Meinung von Ronald Hummels „Kollegen“ Alois Stadler aus Harburg, der viele Jahre Kriminalbeamter in Dillingen war und dessen Bücher mit lustigen und skurrilen Geschichten aus dem Alltag der Polizei ein Renner sind:
- Mit zehn Kriminalgeschichten taucht Autor Ronald Hummel in „Rieser Abgründe“. Es sind Geschichten aus unserer Region, verwoben mit geschehenen und aktuellen Ereignissen, mit denen der Romanschreiber facettenreiche Bilder, die spannende und auch überraschende Ergebnisse liefern, zeichnet.
- Ronald Hummel bleibt bei seinen

Stories nicht verborgen, dass es zwischen Schutz- und Kriminalpolizei auch Rivalität und ab und zu auch Kompetenzgerangel gibt.

● Bei seinen Geschichten lässt er auch erkennen, dass ihm kriminalpolizeiliche Abläufe geläufig sind. Manchmal befördert er einen Polizisten etwas schnell und zwischendurch lässt er den Leser etwas im Unklaren, wartet aber immer wieder mit pfiffigen kriminalistischen Überlegungen auf. Ein kleiner Hinweis meinerseits tut sich auf: Ärztliche Schweigepflicht ist für Ermittlungsbehörden kein Problem – die Staatsanwaltschaft kann von der Verschwiegenheit entbinden.

- Wohltuend ist, dass es nicht allzu viele Tote in den Kurzkrimis gibt.
- Die Soziogramme, die von einigen Täterpersonen gezeichnet sind, lassen erkennen, dass der Schreiber über ausgezeichnete Szenenkenntnisse verfügt.
- Fazit: Der Nördlinger Autor und Journalist Ronald Hummel bietet in seinem Buch Kriminalgeschichten an, die kurzweilig, amüsant und bis zum Schluss spannend sind. Ein Buch, das geeignet ist, noch mehr Appetit auf Krimis zu machen. Und der Mix mit drei wahren und bis heute ungeklärten Mordfällen im Ries lassen Fiktion und Realität ineinander übergehen.